Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Abentheurliche Simplicissimus Teutsch

Grimmelshausen, Hans Jakob Christoffel

Monpelgart [vielm. Nürnberg], 1669

Das X Capitel. Was gestalten er schreiben und lesen im wilden Wald gelernet

urn:nbn:de:bsz:31-7264

Visual Library

Das X Capitel.

ALs ich das erste mal den Einsidel in der Bibel lesen sahe/ konte ich mir nicht einbilden / mit wem er doch ein solch heimlich / und meinem Beduncken nach sehr ernstlich Gespräch haben müste; ich sahe wol die Bewegung seiner Lippen / hingegen aber niemand / der mit ihm redet / und ob ich zwar nichts vom lesen und schreiben gewust / so merckte ich doch an seinen Augen / daß ers mit etwas in selbigem Buch zu thun hatte: Ich gab Achtung auff das Buch / und nachdem er solches beygelegt / machte ich mich darhinder / schlugs auff / und bekam im ersten Griff das erste Capitel deß Hiobs / und die davor stehende Figur / so ein feiner Holtzschnitt / und schön illuminirt war / in die Augen; ich fragte dieselbige Bilder selzame Sachen / weil mir aber kein Antwort widerfahren wolte / wurde ich ungedultig / und sagte eben / als der Einsidel hinder mich schlich: Ihr kleine Hudler / habt ihr dann keine Mäuler mehr? habt ihr nicht allererst mit meinem Vatter (dann also muste ich den Einsidel nennen) lang genug schwätzen können? ich sihe wol / daß ihr auch dem armen Knan seine Schaf heim treibt / und das Hauß angezündet habt / halt / halt / ich will diß Feuer noch wol leschen / damit stunde ich auff Wasser zu holen / weil mich die Noth vorhanden zu seyn bedunckte. Wohin Simplici? sagt der Einsidel / den ich hinder mir nicht wuste / Ey Vatter / sagte ich / da sind auch Krieger / die haben Schaf / und wollens weg treiben / sie habens dem armen Mann genommen / mit dem du erst geredet hast / so brennet sein Hauß auch schon liechterlohe / und wann ich nicht bald lesche / so wirds verbrennen;

mit diesen Worten zeigte ich ihm mit dem Finger/ was ich sahe: Bleib nur/ sagte der Einsidel/ es ist noch keine Gefahr vorhanden; Ich antwortete/ meiner Höfligkeit nach/ bist du dann blind/ wehre du/ daß sie die Schaf nicht fort treiben/ so will ich Wasser holen: Ey/ sagte der Einsidel/ diese Bilder leben nicht/ sie seynd nur gemacht/ uns vorlängst geschehene Dinge vor Augen zu stellen/ ich antwortet/ du hast ja erst mit ihnen geredt/ warumb wolten sie dann nicht leben?

Der Einsidel muste wider seinen Willen und Gewonheit lachen/ und sagte: Liebes Kind/ diese Bilder können nicht reden/ was aber ihr Thun und Wesen sey/ kan ich auß diesen schwartzen Linien sehen/ welches man lesen nennet/ und wann ich dergestalt lese/ so hältest du darvor/ ich rede mit den Bildern/ so aber nichts ist: Ich antwortet/ wann ich ein Mensch bin wie du/ so müste ich auch an denen schwartzen Zeilen können sehen/ was du kanst/ wie soll ich mich in dein Gespräch richten? Lieber Vatter/ berichte mich doch eygentlich/ wie ich die Sach verstehen solle? Darauff sagte er/ nun wolan mein Sohn/ ich will dich lehren/ daß du so wol als ich mit diesen Bildern wirst reden können/ allein wird es Zeit brauchen/ in welcher ich Gedult/ und du Fleiß anzulegen; demnach schriebe er mir ein Alphabet auff birckene Rinden/ nach dem Druck formirt/ und als ich die Buchstaben kennete/ lernete ich buchstabiren/ folgends lesen/ und endlich besser schreiben/ als es der Einsidel selber konte/ weil ich alles dem Druck nachmahlete.

Das